



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 30. Daß die Krancken sich nit sollen zu sehr anfechten lassen von den geitzigen vnd neidigen Gedancken der Güter vnd verlassung jhrer lieben Freunde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

sich sehr betrübet/ wegen seiner begangnen Sünd / soll er ihn  
 alsdann sein lieblich trösten und ermahnen/ dz er keins wegs  
 verzagen wölle an der Götliche Barmherzigkeit/ welche vil  
 hundert tausent mahl grösser vñ mehrer ist weder die Sünd.  
 Vnd das er derwegen festiglich trawe diesem Barmherzigen  
 Herrn/ welcher willig vñ geneigt ist/ anzunehmen die Reue  
 des Herzens / zumaln deren/ welche wegen irer Leibschwach-  
 cheit/ ein mehrers nicht thuen noch erzeigen können / seyther  
 mal geschriben stehet: Quacunq; hora ingemuerit peccator,  
 vita uiuet, & non morietur.

Vnd obs schon mit ohne ist/ das ( wie der S. Gregorius  
 spricht ) der Mensch in seinem letzten ende mehres werde an-  
 gefochten von der verzweiflung/ weder von der præsumption  
 vnd vermessenheit/ so soll doch der Priester nicht vnterlassen  
 den Kranken ( zumaln die jenigen Kranckē/ welche ein geist-  
 liches Leben gefürt haben ) zuermahnen / dz sie ihr vertrauen  
 nicht setzen wöllen in ihre gute Werck / seytemal dieselbige  
 wa verücht seind worden mit tausenterley vnvollkommenheiten  
 sonder dz sie sich allerdings verlassen auff die sichere vnd ge-  
 wisse verdienst Christi des allerhöchste Erlösers des mensch-  
 lichen Geschlechtes. Vnd endelich / soll er ihn erinnern vñ  
 ermahnen/ das er wölle steiff vnd bestendig verbleiben im  
 Glauben der Catholischen Kirchen/ Vnd soll er ihm/ zu sol-  
 chem ende/ etliche Mittel vnd Waffen in die Handt geben/  
 mit denen er iberwinden könne alle gemeine ansechtungen  
 von denen die Kranken in ihrem letzten ende pflegen versucht  
 zuwerden/ wie solches an vnterschiedliche orten dieses Tractats  
 mit mehrerm zuuermehen.

## Cap. XXX.

Der Authoz ermahnt die Krancken/ das  
 sie in irem letzten ende sich nie sollen zusehr ansechten  
 lassen von den geisigen vnd neidigen Gedancken der Güter/ noch  
 auch von der versuchung des Laids/ vmb das sie ver-  
 lassen müssen alle ihre Freunde vnd  
 Verwandten.

Altwal



**W**eil der böß Feind vermerckt / daß er / mit allen seinen  
 Künften vnd gelegten ver hinderungen / es nit hat könn  
 nen dahin bringen / daß der Kranck vnterlassen hette /  
 seine Sünd mit wahrer Reu vnd Laidwesen zubeichten vnd  
 die absolution derselben zuerlangen / so leßt er doch noch nicht  
 nach / sondern mit einem gifftigen Zorn vberfelle er ihn mit  
 zweyerley sorten der anfechtungen / vnd setz dem Krancken  
 dermassen zu / daß er der Göttlichen hülf gewislich wol bez  
 darff: Vnd solche versuchungen seind die geizige Gedancke  
 auff die Güter / vnd die vnoordenliche affection vnd zarte lieb  
 gegen seinen freunden vñ Verwandten / welche er wegen des  
 herbeynahenden Todts muß verlassen: Aber weil man dem  
 list vñ betrug dieses Feindts schwerlich entgehen kan / wosern  
 man sie nit zuvor kenneet / Vnd damit derwegen der Mensch  
 solche seine Serrick erkenne / so ist zu wissen / daß der böß Feind  
 alsdann pflege das menschlich Gemüt zubewegen / daß es  
 seuffze vnd gedencke auff seine Güter / wann es dieselbigen  
 nimmer kan genessen / oder aber er affligirt vnd bekümmert alsz  
 dann den Menschen / vmb daß derselb so wenig Güter verlest  
 gegen so vilen Schulden die er bezahlen solte / vnd gegen so  
 vilen Erben die er versorgen solte. Er leßt ihm auch alsdann  
 sehen die Kinder / welche vom Beth stehen vnd wainen / vnd  
 das Weib vnd andere freunde welche da heulen vnd klagen:  
 Vnd dieses thut diser arg Feindt nicht darumb / auff daß der  
 Mensch dardurch sein Lieb allgemach erhebe zu Gott / sonz  
 der dz er solche Lieb von Gott möge abwendig machen vnd  
 auff die Creatur verwenden: Item damit also der Kranck /  
 wider sein dem Priester gethane zusag / die fremde Güter entz  
 weder nicht restituire noch erstatte / oder aber weniger / weder  
 er zuthun schuldig were / seythemal vvilleicht / durch solche re  
 lution / seine Kinder möchten noth vñ mengel leyden. Dañ  
 es weist diser bößhaftig Feindt gar wol / daß die Arzney der  
 Buess vnd Beicht im wenigsten niches hilffte / wosern man  
 die vnrecht erworbene Güter nicht restituiret wann man anz  
 derst kan.

Vnd wosern der Teufel dem Krancken dieses nicht kan  
 vberreden / so vnterstehet er sich / das Hertz des Menschen zu  
 verstocken

Vu

uerstocken



118

verstocken vnd zuehärten / daß es sterbe mit böshafftigen vnd neydigen Gedancken vmb daß etwa andere Leut verzehren vnd genieffen werden seinen Schweiß vnd Arbeit: Item er bewegt ihn / daß er sich wider seine vndanckbare Erben erzürne vnd inen gehässig werde / damit also er in solchen zorn vnterlasse ein Testament zumachen / seychemal seine Erben / alsbald das Testament gemacht ist worden / sich seiner ferer nichts würden achten: Oder aber ob er schon ein Testament machte / so procurirt doch der Widersacher / daß ers thut mit einem zorn / widerwillen vnd tödtlichem Haß / damit dasjenige / was er verläßt für sein Seel / ihm nicht gereiche zu abzahlung der verdienten Straff der Sünden. Nach gemachtem Testament aber / läßt der Widersacher den Krancken durch seine Freunde importuniren / dz ers verändere vnd vnterschiedliche codicillen mache / dann für diesem / dann für jenem. Also / daß der Teufel von wegen solcher vertestierten Güter / die Erben / in beysen vnd gegenwertigkeit des Krancken vñ absterbenden / zur vneinigkeit / iniurien / rauffen / schlagen / würgen vnd tödten beweget.

Oder aber / wofern diser Feind je nichts anders thun kan / so schicket er seine Commillarios / Abgesandte vnd Creditores hin / vnd läßt dem sterbenden das Hauß spoliiren / Kisten vnd Truhen auffbrechen / die Klaiden vnd was darin ist / heraus nehmen vnd so gar das Beth vnterm Leib hinweg ziehen / vnangesehen der arm Mensch etwa in seinen letzten Zügen ligt aber doch noch mit so gar Sinnlos ist daß er nicht köndte sehen vnd hören wie erbärmlich man mit ihm vnd seinen Gütern vmbgehet: Vnd dises alles thuet der verschlagen Feind keiner andern vrsachen halben / als damit er dem armen Krancken auß dem Herzen reisse alle Lieb / vmb daß derselb nimmer gedencke an Gott noch an dem Heyl seiner Seelen. Dann es weißt der Feindt gar wol / daß geschriben stehet / daß ohne der Lieb niemandt könne selig werden / vnd daß der Mensch / wofern er ohne der himlischen Lieb / von hinnen scheidet mit der Irdischen lieb vnd affection / nimmermehr könne erlangen die Glou / sondern immer vnd ewiglich müsse verdambt sein.



Wer derwegen wider solche gefährliche anfechtung begeret starck zu sein zur selben bitteren Zeit/ der muß zur zeit der Gesundheit niemantde anderen lernen lieben / als J<sup>E</sup>sūm Chrustum den gecreuzigten/ seythemal derselb ist alle vnser Weisheit vnd vnser höchstes Gut: Vnd alle andere Güter/ Kinder/ vnd Weltliche ding/ soll er anderer gestalt nicht lieben/ als in J<sup>E</sup>sū Chusto/ mit Chusto/ vnd durch Chrustum/ damit/ wann er solches alles hernacher muß verlassen / er alsdann die hoffnung habe/ Chrustum zugeniessen/ vnd nicht vil darnach frage/ ob er schon der Welt verläßt was der Welt ist: Durch dieses Mittel wirdt der Kranck ein verlangen bekommen baldt zusterben vnnnd Chrustum J<sup>E</sup>sūm zugeniessen: Er wirdt auch verlachen alle Strick/ die ihm der böß Feindt hatte gelegt: Inmassen dann von dieser Materi in den nachfolgenden Capitteln etwas mehrers vnnnd auffklärlicher soll werden geredt.

## Cap. XXXI.

Daß der Mensch in seinem lesten Ende sich nicht bekümmern soll / ob schon andere

Leute besitzen werden seine Güter / oder ob schon er seinen Kindern vnd Erben wenig verläßt.

**S**ermassen grausamb vnd gefährlich ist die geizige affection der Weltliche ding/ daß/ wofern d<sup>e</sup> Mensch sich nicht befliebt / dieselbige auß seinem Herzen zu reißen beyzeiten / sie ihm gewislich zu großem schaden gezeuhen werde in seinem lesten Ende. Dann/ wann er mit einem affectio nirten vnd den zeitliche Gütern ergebnem Herzen stirbt / ist solches ein zeichen / daß er besitzen werde die himlische vnnnd ewige Ding / zumaln/ weil der Mensch in eben demselben Standt vom Gott soll werden geurtheilt/

V u ij

darin